

Personalrat  
der Dreieichschule Langen

Resolution der Personalversammlung vom 11.5.2006

Auch das Kollegium der Dreieichschule Langen begrüßt die Initiative der Kultusministerin, den Unterrichtsausfall abzubauen! Wir tragen längst mit viel Mehrarbeit unseren Teil dazu bei.

Aber die jüngsten Empfehlungen aus Wiesbaden dazu sind völlig untauglich, wirklichkeitsfremd und werden auf dem Rücken der Schüler und der Lehrerschaft ausgetragen.

Das Kultusministerium lässt ein breites Spektrum von Hilfskräften zu, vor allem solche Personen, denen es an jeglicher pädagogischer Ausbildung fehlt. Hier wird mutwillig Unruhe in das Kollegium getragen, das schon jetzt mit überfüllten Klassen zu kämpfen hat. So haben bereits jetzt 21 von 31 Klassen mehr als 30 Schüler, nur vier Klassen weniger als 30. Hinzu kommen ab September weitere fünf übergroße Klassen. Bisher musste man immer zwei Staatsexamen als Vorbereitung nachweisen, um mit diesen anspruchsvollen Lerngruppen pädagogisch kompetent arbeiten zu können... Anscheinend gelten jetzt bei der Auswahl der Hilfskräfte keine Qualitätskriterien mehr.

Viele rechtliche Fragen sind zudem ganz ungeklärt: Dürfen/ müssen die Hilfskräfte Noten geben, Arbeiten schreiben? Müssen sie an Versetzungsentscheidungen beteiligt sein? Ganz wirklichkeitsfremd ist die Vorstellung, dauernd genügend Personen auf Abruf in einem Pool zu haben. Denn Unterrichtsausfall durch Grippewelle, Glatteis oder Verkehrsstau kommt ohne Ansage und ist in der Menge gar nicht vollständig zu ersetzen. Daneben wollen Eltern und Schülerschaft auch viele Unterrichtsformen außerhalb des Schulhauses. Die beanspruchen aber, wie z. B. Praktikum, Skilehrgang oder Klassenfahrten eines ganzen Jahrganges, viele Lehrkräfte gleichzeitig und nehmen sie aus dem normalen Unterrichtsbetrieb. In der Schulorganisation und erst recht im Kollegium, das schon viele zusätzliche Arbeiten erledigt, gibt es zudem kein Zeitkontingent mehr, um die immer wieder neuen Hilfslehrer einzuführen und ihnen zu helfen (bei Schlüsseln, Sammlungen, Plänen, schulinternen Vereinbarungen usw.).

Auch das Einrichten und Betreuen aufwendiger Materialpools für jedes Fach und jede Klassenstufe ist sehr zeitaufwendig und in der Wirkung auf Schüler eher Beschäftigungstherapie als Unterricht.

Die Gelder, die für Vertretungskräfte fließen sollen, werden erst bewilligt, wenn der eigene Vertretungsspielraum ausgeschöpft ist. Dazu wird die Ausnahmeverpflichtung der Lehrkräfte, drei unbezahlte Arbeitsstunden im Monat halten zu müssen, umgekehrt: Die Überstunden sollen zur Regel werden, quasi durch die Hintertür wird eine unbezahlte Arbeitszeitverlängerung zu erreichen versucht.

Die Personalversammlung der Dreieichschule lehnt sowohl die „kalte“ Arbeitszeiterhöhung, das undurchdachte Organisationsmodell als auch die Einstellung von nicht ausgebildetem Personal ab. Eine Lösung des Unterrichtsausfalls ist nur möglich, wenn die finanziellen Mittel für eine Lehrerreserve aus qualifiziertem Personal bereitgestellt werden.

Sprich: Nur mehr Lehrer/innen verbessern die Situation der Schule, nicht der Trick, die Schule ihren Mangel selbstständig verwalten zu lassen!

Langen, den 11.5.2006

Für die Personalversammlung

Wolfgang Tschorn, Personalratsvorsitzender